



Kirchgemeinde Stäfa als Pionierin

Pieter Poldervaart

Die Aktion urwaldfreundlich.ch wächst. Jetzt partizipiert mit Stäfa die erste evangelisch-reformierte Kirche an der Kampagne zur nachhaltigen Papier- und Holzbeschaffung. Aktuell wird ein Neubau gemäss den uf-Kriterien erstellt.

«Bewahrung der Schöpfung und Umwelt», das war eines von vier Legislaturzielen, welche die Kirchenpflege der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Stäfa im Jahr 2010 verabschiedet hatte und für deren Umsetzung sie die «Arbeitsgruppe Umwelt» einsetzte. «Nun galt es, das Ziel mit Aktivitäten zu füllen», erklärt Andreas Erni, Leiter Verwaltung der 5600 Mitglieder zählenden Kirchgemeinde. Als praktische Umsetzung entschied man sich, eine Zertifizierung mit dem Label «Grüner Güggel» anzustreben.

Gute Vorarbeit beim Papier

Im Rahmen der Begleitung der Kirchgemeinde erwähnte Andreas Frei, kirchlicher Umweltberater von der Zürcher Firma NASKA GmbH, die Möglichkeit, gleichzeitig auch der Aktion urwaldfreundlich.ch beizutreten. «Dieser Schritt machte tatsächlich Sinn», erklärt Andreas Erni. Denn die Kirchgemeinde hatte das Papier für Büro und Versand schon seit Längerem auf Recyclingpapier mit dem Blauen Engel umgestellt. Auch waren bereits mehrere Massnahmen umgesetzt, um den Papierverbrauch insgesamt zu reduzieren. Die Drucker etwa sind automatisch auf einen doppelseitigen Ausdruck eingestellt; wer einseitige Abzüge will, muss dies manuell einstellen. Der Leiter der Verwaltung ermuntert zudem seine ArbeitskollegInnen, wenn immer möglich zwei Seiten auf eine zu verkleinern. Das jährlich wiederkehrende Bildungsangebot wird ohne Details wie Daten und Zeiten gedruckt; diese finden sich jeweils auf einem regelmässig aktualisierten Einlageblatt. Damit vermeidet die Kirchgemeinde, dass sie nicht verwendete Programme am Ende des Jahres unbenutzt im Altpapier entsorgen muss.

Neubau als Herausforderung

«Etwas aufwändiger ist es, die uf-Kriterien für Holz einzuhalten», bemerkte Andreas Erni. Die Kirchgemeinde verfügt über eine Landreserve, die sie 2015 mit einem Mehrfamilienhaus bebauen will, da die aktuelle Pfarrwohnung nicht mehr zeitgemäss ist. Statt nun bloss ein neues Einfamilienhaus zu erstellen, entschied man sich für ein Mehrfamilienhaus mit zehn Wohnungen. Im Neubau sind neben der Pfarrwohnung auch Wohnungen für einen Teil der Mitarbeitenden der Kirchgemeinde und für Drittmietler vorgesehen.

Kriterien als Teil der Submission

Zusammen mit dem Architekten sorgte die Baukommission dafür, dass die Kriterien von urwaldfreundlich.ch fester Teil der Submission wurden. Sowohl die Baukommission, die Arbeitsgruppe Umwelt wie auch die Kirchenpflege unterstützten die Verankerung der uf-Kriterien. Baurekurse gab es keine, daher können im zweiten Quar-

tal 2015 die Bagger auffahren. «Wir sind überzeugt, mit der Erfüllung der uf-Kriterien und weiteren Vorgaben punkto ökologisches Bauen unserer Vorbildfunktion gerecht zu werden», so Andreas Erni im Namen der Arbeitsgruppe Umwelt.

Logischer Teil des Grünen Güggels

Auch beim Erarbeiten jener zahlreichen Kriterien, die eine Kirchgemeinde erfüllen muss, um den «Grünen Güggel» zu erhalten, macht Stäfa vorwärts. So wird im Bereich Jugendarbeit geprüft, ob die Lager nicht in der Region abgehalten werden könnten, um so Transportenergie zu sparen. Schliesslich werden alte Leuchten laufend durch die LED-Technologie ersetzt. In einem mit Hilfe der Firma NASKA GmbH ausgearbeiteten Katalog zeigt die Arbeitsgruppe Umwelt auf, welche Massnahmen man kurz-, mittel- und langfristig realisieren will. Erni: «Im Bereich Papier und Holz sind die Kriterien von urwaldfreundlich.ch ein sinnvoller Weg, um die nachhaltige Beschaffung umzusetzen.»



Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Stäfa wird als erste Schweizer Kirchgemeinde urwaldfreundlich.